

# Ein deutsches Stück Zeitgeschichte in mehr als 300 Briefen

Ein Berliner Autor hat sich mit der Geschichte von Heinz Novy, dem einstigen NVA-Oberst, und dessen Frau Gisela befasst. Novy kam als junger Mann von Sachsen nach Eggesin, um hier eine Polizei-Ausbildung zu absolvieren. Der Briefwechsel der beiden erzählt eine rührende Geschichte und gibt ganz persönliche Einblicke in die Zeit des Kalten Krieges.

Von Lutz Storbeck

**EGGESIN.** Der Berliner Autor Stefan Stadtherr Wolter hat das Buch „Sehnsuchtssonate“ herausgebracht, das in mehrfacher Hinsicht interessant ist. Das Buch enthält mehr als 300 Briefe aus der Zeit von 1949 bis 1963 – geschrieben von Heinz Novy, der als junger Mann von Sachsen nach Eggesin kam, um dort eine Polizisten-Ausbildung zu absolvieren, und seiner Frau Gisela. Versehen ist dieser Briefwechsel mit Kommentaren des Autors, und in dem Buch finden sich zudem vielen Fotos und Zeichnungen.

Wer ist dieser Heinz Novy? Ein junger Mann, der nach der Vertreibung als Kriegsflüchtling nach Dresden kam und dort seine spätere Ehefrau Gisela kennengelernt hat. Den beiden jungen Leuten war es allerdings nicht vergönnt, in der Nachkriegszeit in der sächsischen Stadt ein Familienleben wie andere Paare zu führen. Der junge Mann entschloss sich, zur Polizei zu gehen. Und zwar zunächst nach Eggesin. Die für die Haff-Region wichtigste Erkenntnis ist wohl, wie im Buch nachzulesen: Die Volkspolizeischule, aus der sich die KVP (Kaser-



Heinz und Gisela Novy mit zwei ihrer Kinder.



Aufnahme aus dem Oktober 1950, Heinz Novy und seine Kameraden gehörten zur zweiten Kompanie der Volkspolizeischule.

nierte Volkspolizei) (1952) und schließlich die NVA (Nationale Volksarmee) (1956)

entwickelt haben, wurde nicht erst – wie gemeinhin angenommen – im September 1949 eröffnet, sondern war bereits im Juni 1949 in Betrieb.

Doch das nur am Rande. Viel wichtiger ist der Werdegang des jungen Mannes – eingebettet in die Entwicklung jener Nachkriegszeit. Da spielen die Briefe der beiden jungen Leute eine große Rolle. Der Wert des Briefwechsels für die Aufarbeitung der Geschichte des späteren bedeutenden Militärstandortes

Eggesin liegt nach Ansicht des



oben: Heinz Novy, der Mitte der 1980er-Jahre als Oberst aus dem Armeedienst ausschied, bei der Siegerehrung nach einem Pferderennen. rechts: Der Berliner Autor Stefan Wolter.

ein junger Mann (...) den Entschluss fasste, sieben Monate in Prora eine Ausbildung als Polizist in Kauf zu nehmen“, sagt der Autor – und dann doch viele Jahre bei der Armee geblieben ist.

### Sehnsucht nach Familienleben und Frieden

Heinz Novy wollte nach der Polizeiausbildung wieder nach Dresden zurückkehren, „wird aber in einen Lebenslauf gestoßen, der ihm aufgrund seiner Ausbildung und Überzeugung nicht mehr erlaubte, diesen zu verlassen und einen anderen Weg zu gehen. Aus den sieben Monaten wurden Jahre, fast ein ganzes Leben. Die Sehnsucht zweier sich Liebender wird verbunden mit der Sehnsucht nach einem Familienleben und der Sehnsucht nach einem dauerhaften Frieden, geprägt von den Regeln des Staates und einer beginnenden Desillusionierung“, so Wolter.

Insofern kann das Buch nach Ansicht des Autors auch einen Teil zur DDR-Geschichtsaufarbeitung leisten. Insbesondere zum Thema NVA. Wie kam es zu deren Entstehung? Welche Überzeugungen hatten die Frauen und Männer, die in dieser Armee gedient haben? Wie sah der ganz normale NVA-Alltag aus? Antworten auf diese Fragen finden sich unter anderem in den Briefen, die so anders sind als die offizielle Geschichtsschreibung aus jener Zeit.

Stefan Wolter: Sehnsuchtssonate. Liebesbriefe im Kalten Krieg, ISBN-13: 978-3746037813, BOD 19,80 Euro



Heinz Novy und seine Gisela in Dresden. FOTOS: ZVG

Autors in der Authentizität der Schriftstücke. Also den Briefen, die in der Anfangsphase der Aufrüstung beider Systeme geschrieben worden sind – in einer Zeit, die als Kalter Krieg bezeichnet wird.

### Wie hart war die Ausbildung?

Und noch mehr ist aus den Briefen zu entnehmen: „Die Entbehrungen der Jungen waren in der frühen Zeit der Schule zunächst gar nicht so groß, wie in der wissenschaftlichen Literatur bislang angenommen wird. Sie lernten viel und wurden anfangs recht gut gepflegt; die Unterkünfte hatten zivilen Charakter. Dennoch lassen sich bereits Strukturen und Gepflogenheiten ablesen, die

später das Wesen der DDR-Armee bestimmten. Härter wurde es später mit dem Aufbau der Kasernen, den Heinz Novy ab 1952 in Prora miterlebte“, so Stefan Stadtherr Wolter.

Viele junge Männer sind zu DDR-Zeiten nach Eggesin gekommen, um dort in der Armee zu dienen. Die meisten als Wehrpflichtige eingezogen, aber eben auch viele, die aus politischer Überzeugung oder anderen Gründen länger dienten. Manche viele, sehr viele Jahre. Vielleicht ist das Buch gerade für diese Leser interessant. Denn „beeindruckend ist, dass hier wohl erstmalig so deutlich geschildert ist – auch bezüglich des Selbstverständnisses eines späteren NVA-Offiziers –, wie

Anzeige

Mit dem Nordkurier in die versunkene Stadt „Vineta“ 25% Rabatt exklusiv für unsere Abonnenten\* am 28. Juli 2018, 19.30 Uhr

### VINETA - Das Elfenspiel

Ostseebühne Zinnowitz auf Usedom

Gunara, die vor Jahren auf den Elfenstern flog, zeigt ihren Töchtern, wo sie einst gelebt, geliebt und gekämpft hat.

Es ist ein mystischer Ort mit einem uralten Baum, der sprechen kann. Hier treffen sich Elfen, Dünennitter, Menschen aus der heutigen Zeit. Vielleicht taucht Vineta wieder auf?

Das ewige Spiel von Liebe, Rache, Aufstieg und Untergang beginnt – und das unter freiem Himmel, mit witzig-hintersinnigen Texten, wunderbarer Musik und ebensolchen Tänzen sowie Licht-, Laser- und Pyroeffekten.



Karten erhalten Sie im Nordkurier Servicepunkt: Neubrandenburg, Friedrich-Engels-Ring 29 oder unter 0800 4575-033 (Anruf kostenfrei). \*Abonnement (unbefristet von Mo. - Sa.), begrenztes Kartenkontingent

Nordkurier Mediengruppe